

Werk

Titel: Anzeiger für schweizerische Alterthumskunde

Autor: J.

Ort: Berlin; Stuttgart

Jahr: 1883

PURL: https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?487700287_0006|log52

Kontakt/Contact

[Digizeitschriften e.V.](#)
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

✉ info@digizeitschriften.de

Im vorliegenden vierten Bande des Archivs habe ich namentlich noch einen Aufsatz des Herausgebers über den Delft'chen Vermeer herauszuheben. Die Veranlassung zu diesen Nachforschungen in den Delfter Archiven gab wohl Havards Aufsatz über den Künstler; und in der That hat der holländische Forscher den Beweis geliefert, wie nothwendig es ist, den »Quellenstudien« des französischen Belletristen auf der Spur nachzugehen. Durch Obreen erfahren wir, an der Hand der urkundlichen Belege, dass Johannes Vermeer, Sohn von Reynier Janssoon Vermeer und dessen Gattin Dingnum Balthasars, am 31. Oct. 1632 in Delft getauft wurde, dass er sich ebenda am 5. April 1653 (damals auf dem »Marctvelt« wohnend) mit Jungfrau Catharina Bolenes aus Delft vermählte, dass er — wie es scheint ohne Unterbrechung — in Delft ansässig war, anfangs in dürftigen Verhältnissen lebte, die sich allmählig gebessert zu haben scheinen, endlich dass er 1662—63 und 1670—71 Hoofdman der Gilde war und am 15. December 1675 in der Oude Kirk begraben wurde. Die Verhandlungen über seinen verschuldeten Nachlass, aus welchem die Bilder bekanntlich im Jahre 1696 in Amsterdam zur Versteigerung kamen, zogen sich längere Zeit hin. Die Wittve des Malers wurde am 2. Januar 1688 bestattet.

Einige kurze, aber interessante Mittheilungen: über das Sterbehaus Rembrandt's, welches man bisher an einer falschen Stelle der Rozengracht gesucht hat, ferner über Rembrandt's Freund, den Maler und Radirer Hercules Segers, eine notarielle Urkunde, welche beweist, dass derselbe 1633 in Haag wohnte, sowie über den Maler Joachim van der Maes machen den Schluss des vierten Bandes.

W. Bode.

Anzeiger für Schweizerische Alterthumskunde. Indicateur d'Antiquités Suisses. Zürich. 14. Jahrgang 3—4. 15. Jahrgang 1—4. Druck und Commissionsverlag von J. Herzog 1881/1882¹⁾.

Der Abschluss des 15. Jahrgangs erinnert mich, die in den letzten 6 Heften dieses von Rahn musterhaft redigirten Organs für schweizerische Alterthumskunde erschienenen, für die allgemeine Kunstgeschichte besonders wichtigen Abhandlungen und Berichte hervorzuheben.

Zunächst sei erwähnt, dass die Statistik der schweizerischen Kunstdenkmäler, bearbeitet von dem unermüdlichen Rahn, rüstige Fortschritte macht. In den angezeigten Heften finden sich die Cantone Bern, Glarus, Graubünden beschrieben — Bern und Graubünden bieten ein besonders reiches Material. Im Ganzen zeigen die Bauten Graubündens eine interessantere Gesamtphysiognomie als die Berns.

Vögelin führt seine Arbeit über die Façadenmalerei in der Schweiz fort; er behandelt die Cantone Luzern und Schaffhausen. Nur der letztere bietet noch grössere wohlerhaltene Cyklen. Die Malereien des Adlers in Stein am Rhein und des Hauses zum Ritter in Schaffhausen von Tobias Stimmer finden mit Recht besonders eingehende Berücksichtigung. Das Entstehungs-Datum der letzteren Façadenmalereien verlegt Vögelin vor 1570 — wie mir scheint mit sicherer Motivirung.

¹⁾ Vgl. Repertorium IV, S. 459.